

6 Monate in Murcia

Vorbereitung

Da ich Sonderpädagogik ohne Fremdsprache studiere, war es nicht Pflicht für mich ins Ausland zu gehen und auch lange nicht unbedingt geplant. Aber nach einer längeren Reise in den Semesterferien zwischen meinem 4. und 5. Semester, hat sich der Gedanke eingeschlichen doch noch

Auslandserfahrungen zu sammeln und eine neue Sprache zu lernen. Schnell wurde mir klar, dass ich Spanisch lernen wollte (zu dem Zeitpunkt hatte ich absolut keine Vorkenntnisse der Sprache) und ich fing an mich mit verschiedenen Möglichkeiten



auseinanderzusetzen. Bei der Vorbereitung und Planung eines Auslandssemesters ist es sehr wichtig verschiedene Fristen auf dem Schirm zu haben und so stellte ich meine Bewerbung zu Ende Januar 2015 fertig. Ich wollte also mein 7. Semester entweder in Granada oder Cadix verbringen. Ich war aber nicht die einzige und so bekam ich vorerst keinen Platz, dafür aber eine Liste mit Restplätzen. Schnell fiel meine Entscheidung auf Murcia im südöstlichen Spanien. Ich hatte vorher noch nie davon gehört, aber Bilder im Internet sahen schön aus und es war auch nicht allzu weit weg vom Meer entfernt. Ich bekam die Zusage und durfte anfangen mich darauf zu freuen und mich vorzubereiten.

Ankunft und Organisatorisches

Ich kombinierte meinen Auslandsaufenthalt mit einer kleinen Spanienreise und reiste somit schon Mitte August aus Köln ab. Nach einem wunderschönen Backpacktrip durch verschiedene Städte Spaniens, nahm ich den Zug nach Murcia. Das Äquivalent zur deutschen Bahn in Spanien heißt *renfe* und wenn man sich halbwegs geschickt bei der Buchung anstellt,

kann man ganz gute Angebote finden. Die Zugstation ist circa 20 Minuten von der Innenstadt Murcias entfernt und obwohl es schon 22h bei meiner Ankunft war, traf ich noch genug nette Leute, die mir den Weg zum Hostel zeigen konnten. Das Hostel Cathedral ist sehr zentral, mitten in der Altstadt, und *die* Anlaufstelle für Erasmus Studierende. Hier lernt man gut und schnell neue Leute kennen, mit denen man gemeinsam auf Wohnungssuche gehen kann oder auch einfach die Stadt und das Nachtleben schonmal ein bisschen erkunden kann. Daher würde ich es auf jeden Fall empfehlen dort die ersten paar Nächste zu bleiben, wenn man noch keine Wohnung hat.

Die Wohnungssuche hat sich, vor allem im Vergleich zu Köln, fast von allein gegeben. Ich glaube ich habe mir insgesamt vier Wohnungen/Zimmer angeguckt und habe den Luxus genossen wählerisch sein zu können. Alle waren ziemlich günstig und ich hätte überall innerhalb von 24 Stunden einziehen können. Doch es war mir sehr wichtig mit Leuten zusammen zu wohnen, mit denen ich mich gut verstehe. Ich wollte nicht alleine in eine leerstehende Wohnung einziehen und darauf hoffen, dass der Makler nette Leute dazu holt. Deshalb lies ich mir verhältnismäßig viel Zeit und blieb eine Woche im Hostel.

Pünktlich zum Eignungstest hatte ich eine Handvoll Leute kennengelernt, mit denen ich mir zwei Wohnungen zusammen anschaute und am nächsten Tag zogen wir in eine davon ein. Im Endeffekt waren wir eine 6er WG, inklusive Babykatze, in einer wunderschönen, zentralen Wohnung. Ich bezahlte deutlich weniger als in Köln und war auch mit unserer Gruppenkonstellation (vier Studierende aus Deutschland, eine Spanierin und ein Mexikaner). Der Alltag konnte also beginnen.

Zu diesem Alltag gehörten auch Dinge, wie eine spanische Handynummer. Dies war aber alles sehr leicht zu erledigen. Für Sim Karten kann ich den Anbieter yoigo empfehlen: für ca. 7 Euro im Monat bekam man eine Art Pre-Paid Internet Flatrate, mit der wir alle sehr zufrieden waren.

Sprache

Vor meiner Ankunft in Murcia hatte ich nur einen dreiwöchigen Intensivsprachkurs an der Kölner VHS gemacht und dementsprechend waren meine Sprachkenntnisse nicht grade gut. Also machte ich den kostenlosen (!) zweiwöchigen Sprachkurs vor Unibeginn mit. Der war nicht nur sehr gut und hilfreich, sondern diente auch zum Kontakte knüpfen und Pläne

schmieden. Wir wohnten zu dem Zeitpunkt schon in unserer WG und so konnten die ersten Partys geschmissen und International Dinners geplant werden. Besonders gefiel mir am Sprachkurs, dass die Gruppen sehr international waren. In meiner A2 Gruppe waren insgesamt bestimmt fünf verschiedene Länder vertreten, was natürlich auch hieß, dass Spanisch die Hauptsprache im Kurs war.

Der Lehrer war auch sehr gut und hatte sichtlich viel Spaß am Unterrichten. Generell war die Stimmung immer gut und es wurde viel gelacht. Einmal gingen wir sogar auf den Wochenmarkt zusammen, futterten Churros und füllten dabei Arbeitsblätter aus.

Generell empfand ich den Sprachkurs also als sehr hilfreich und würde ihn auf jeden Fall weiterempfehlen.

Leider konnte ich keinen semesterbegleitenden Kurs machen, da dies nicht mit meinem Stundenplan vereinbar war. Das war sehr ärgerlich und ich bin mir sicher, dass sich dies auch in meiner Sprachentwicklung zeigt. Auch in der WG war die Hauptsprache Englisch, weil wir einfach ein bisschen zu faul waren, was das anging.

Dennoch würde ich behaupten, dass ich auf jeden Fall viel mehr verstehe als zu Beginn meines Aufenthaltes und vor allem nicht mehr so viele Hemmungen habe, einfach drauf los zu plappern.

Uni Leben

Die Uni in Murcia ist in zwei Campusbereiche aufgeteilt. La Merced ist in der Innenstadt und war von unserer Wohnung aus gut zu Fuß zu erreichen. Hier sind allerdings nur Literatur- und Rechtswissenschaften. Alle anderen Fakultäten sind in Espinardo; aber auch das war mit Bus oder Bahn gut innerhalb von 20 Minuten zu erreichen.

Zu Beginn des Semesters stand einiges an Papierkram an. Der soll in der Regel mit Hilfe einer Tutorin an der Gasthochschule bewältigt werden. Da hatte ich ziemliches Pech. Meine Tutorin im Internationals Office war unfreundlich, unhöflich und machte nur das absolut Nötigste. Diese Begegnung wurde noch ein bisschen unangenehmer durch die Tatsache, dass sie kein Wort Englisch sprach und mich mit den Worten „Du bist jetzt in Spanien, ab jetzt wird nur noch Spanisch gesprochen!!“ in ihrem Büro begrüßte, nicht wirklich angenehmer. Ich, mit meinen wenigen Wochen Sprachkurs, fühlte mich absolut überfordert. Im Endeffekt

hieß es aber nur, dass es eben etwas länger dauerte bis ich meinen Stundenplan zusammen hatte. Zum Glück war ein Großteil der Dozent_Innen an der Uni sehr nett und erlaubten es auch noch drei Wochen nach Vorlesungsbeginn dem Kurs beizutreten. Ich hatte vier Kurse, wovon ich mir nur einen anrechnen lassen kann und zwei auf Englisch und zwei auf Spanisch waren. Da es wie gesagt mein 7. Semester war und ich einfach nicht mehr so viel an Kursen übrig hatte, konnte ich mir den Freiraum nehmen Kurse auszuwählen, die mich interessierten und wo ich das Gefühl hatte, dass sie meinen Horizont erweiterten.

Das Unisystem in Spanien ist generell sehr anders als in Deutschland. Es ist viel verschulter, es gibt feste Klassen und die Leute sind einfach viel, viel jünger. Die meisten fangen mit 17 an zu studieren und wohnen dabei noch bei ihren Eltern. Sie bekommen feste Stundenpläne



und in einem meiner Kurse wurde sogar eine Klassensprecherin gewählt. Ich fühlte mich also in meine Schulzeit zurück katapultiert und fand mich schnell damit ab, dass ich in der Uni nicht groß Freunde suchen und finden würde. Dennoch funktionierten Gruppenarbeiten in der Regel ganz gut.

Die Vorlesungen gingen nur bis kurz vor Weihnachten und der komplette Januar ist zum Lernen und Klausurenschreiben vorgesehen. Ich hatte eine Mischung aus mündlichen und schriftlichen Prüfungen und Portfolios. Aber im Großen und Ganzen fand ich die Dozent_Innen sehr fair und auch ihre Notengebung sehr transparent.

Alltag und Freizeit

Überraschenderweise entwickelte sich sehr schnell ein Alltag in Murcia. Ich war extrem zufrieden mit meiner WG und auch mit den anderen Bekanntschaften und Freundschaften, die im Verlauf der sechs Monate geschlossen wurden.

Vor allem in den Sommermonaten (die hier gut bis in den November reichten) fuhren wir an Wochenenden an verschiedene Strände (zum Beispiel nach Alicante oder Cartagena) oder gingen in den Bergen um Murcia herum wandern. Auch in der Stadt selbst gab es viel zu

erleben, denn es fanden sehr regelmäßig Stadtfeste und andere Veranstaltungen statt. Ein Highlight war das Uni Welcome Fest: ein Unifestival im Stierkampfstadion¹, bei dem jedes Jahr ziemlich große Bands auftreten (2015 waren es die Crystal Fighters).

Außerdem trat ich dem Uni Chor bei, der einmal die Woche probte und ab und zu Auftritte hatte. Das hat wirklich sehr viel Spaß gemacht! In Köln bin ich nicht im Chor und ich bin auch sonst nicht die musikalischste Person. Dennoch wurde ich da sehr freundlich aufgenommen und integriert, es wurde viel gelacht und es tat gut eine regelmäßige Beschäftigung zu haben.

Da unsere Wohnung recht groß war, war meine WG einer der Hauptanlaufpunkte für Feiern und Koch- und DVD-Abende. Natürlich stand auch viel Besuch an und so vergingen vor allem die Wochenenden wie im Flug.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine richtig gute Zeit in Spanien hatte und sehr viele tolle Erfahrungen gemacht habe. Dennoch darf man nicht vergessen, dass sich auch im Ausland ein Alltag entwickelt, man mal schlecht gelaunt aus der Uni wiederkommt oder ähnliches. Ich hatte das Glück eine großartige WG um mich zu haben und so waren Stimmungstiefs, Heimwehmomente und stressige, leicht panische, Nachtschichten wegen verpasster Deadlines auch in Ordnung.

Ich würde ein Auslandssemester mit Erasmus auf jeden Fall empfehlen, wenn man Lust auf ein neues Umfeld hat, neue Leute kennenlernen möchte und sich selbst vor ein paar Herausforderungen stellen möchte. Für mich hat es sich auf jeden Fall gelohnt.

¹ Stierkämpfe sind in Murcia erlaubt und vor allem während des Stadtfestes fanden einige statt. Weder ich noch meine Freunde haben einen Kampf besucht, deswegen kann ich dazu nichts sagen. Aber das Stadion wird auch für schönere Zwecke verwendet, zum Beispiel Konzerte im Innenraum und Partys an Wochenenden in den Außenringen.